

Advent

Erhard Taverna

Dr. med., Mitglied der Redaktion

Keiner hätte seine Niederlage zugegeben. Niemals. Beidseits der Thujahecken war ein Riesenfeuerwerk in den Augusthimmel geprasselt, es zischte, krachte und fauchte, bis Rauch und Schwefelgestank die halb erstickten Gegner zum Aufgeben zwang. A. kam noch Tage später mit entzündeten Augen und einer Sonnenbrille an jede Geschäftssitzung. B. hatte ein Vulkan die Hand versengt, schmerzlicher noch brannte die Schadenfreude der Kollegen. Eine Pattsituation. Da kam die Adventszeit gerade richtig.

A. schmückte sein Einfamilienhaus mit hängenden Girlanden. Er turnte den ganzen Samstag auf der Leiter herum und befestigte eigenhändig, entlang der Dachtraufe seines Einfamilienhauses, einen Lichtervorhang Marke Eisregen. Unzählige Glühlämpchen, die er mit einer Fernbedienung ab Computer in verschiedenen Farben abwechselnd aufleuchten und effektiv verdimmern liess. Die Software eingerechnet, hatte das ein Schweinegeld gekostet. Aber schön sah das aus, vor allem, wenn ein Luftzug das Gehänge zum Schaukeln brachte. Dann flimmerte das Haus, wie ein Märchenschloss. A. war mit sich sehr zufrieden. Bis B. von einem Geschäftsabschluss im Ausland verspätet zurückkam.

Ein Blick zum Nachbarn, und sofort ging er daran, den eingekauften Fairybell auf dem Rasen aufzurichten. Drei Meter hoch, die Vollversion mit Glasfasermast und 350 LED-Lämpchen. Ein Prachtsbaum mit Stundentimer und Transformator, zum Schnäppchenpreis erstanden. Da blieb genug übrig, um auf der Veranda eine Rentiergruppe aufzubauen und die Dachränder, inklusive First, mit grünen und gelben Lichterketten zu überziehen. Kein Fussgänger, der nicht bewundernd auf dem Vorplatz stehen blieb.

A. schäumte. Er verlegte zwei Kilometer Verbindungskabel, besorgte Montageklammern, Anschluss-Sets und neue Stecker. Auf dem mächtigen Tor der Doppelgarage bewegte sich mit der früh einsetzenden Dämmerung eine Eisbärengruppe mit langsamem Tanzschritt.

Eine Choreographie raffiniert bewegter Fiberoptik, unterlegt mit leisen Weihnachtsliedern, deren CDs er jeden Abend auswechselte. Jetzt blieben die Spaziergänger bei ihm stehen. Staunende Kinder liessen sich kaum noch von ihren Müttern wegbewegen, Väter nickten respektvoll.

B. verlegte danach um jede Fensteraussenseite Lichtschläuche, dekorierte die Abstände mit Kettennetzen und hängte innen angestrahlte Engelketten auf. Über dem Hauseingang blinkte unablässig

ein riesiger Santa Klaus zum funkelnden Stern von Bethlehem der Gegenseite. Hier ein höhnisches Dauergeblinzel, dort das hämische Zwinkern, eine offene Kriegserklärung, eine provokative Herausforderung. Jetzt gab es endgültig keine Rücksicht mehr. Die Frauen buken tonnenweise Gebäck, die Kinder zogen kiloschwere Kerzen, die Männer kauften ein zum Gegenschlag. Fallendes Licht an jeder Hausecke und filigrane Netze an der Gartenmauer, eine Lichterschlange um den Fahnenmast, ein Leuchtbäumchen auf dem Gartengrill. Decorkränze hingen im Eingangsbereich, Laternen und weitere Leuchtbäume zierten die Wohnräume, eine Partybeleuchtung das Kinderzimmer. Eine Serie von Kurzschlüssen rief beidseits der Hecken den Elektriker auf den Plan. Eine Not-schaltung und verschiedene Verstärkertricks erlaubten weiteres Zubehör.

Der Fachmann riet zum sparsameren Gebrauch. «Keine Vollschtaltung», warnte er, «sonst garantiere ich für nichts.» Doch dann kam der Weihnachtsabend. Das Funkeln und Glänzen machte jede Wegbeschreibung überflüssig. Beide beobachteten heimlich die ankommenden Gäste des Konkurrenten und taxierten deren Autos und Garderoben. Strahlend hell glänzten Haus und Garten, Rehe schimmerten, Rentiere zogen den Schlitten, Eisbären tanzten wie verrückt und Santa Klaus begrüusste die Eintretenden mit seinem sonoren Hohoho. Eine besondere Überraschung, für die B. zusätzliche Lautsprecher eingebaut hatte. Die Urheber der unbeschreiblichen Lichterorgie badeten in der Flut der Komplimente.

Dann knallte und fauchte es und stank wie im Sommer. Blaue Flammen funkten aus allen Steckdosen, Sicherungskästen verglühten und es roch nach verschmorten Kabeln. Backofen und Kühlschränke fielen aus, schlagartig verstummten die jubelnden Weihnachtschöre. Schwärzeste Dunkelheit verschluckte beide Häuser und mit ihnen das ganze Quartier. Bewegungsmelder, Sicherungsanlagen, Heizungen, sämtliche Strassenlampen, alles blieb über Stunden lahmgelegt.

Drei Einbrüche, ein Raubüberfall, Panik, Blechschäden, geknickte Gartenzäune, heruntergerissene Dekorationen, zertrampelte Geschenkpakete. A. hatte schon immer die Festtage auf den Malediven verbringen wollen. B. buchte noch in der gleichen Nacht einen Last-Minute-Flug, egal wohin. Nur weg von hier.

Bildnachweis

© Igor Korionov | Dreamstime.com

© Afroto | Dreamstime.com

